

bleiben muß, wenn der Flügelschlag nach unten geführt wird, um die Luft zu verdichten, — die sich aber rinnenartig öffnet, sobald der Flügelschlag nach oben geht, um die obere Luft hindurch zu lassen.

Auch das Strecken der langen Beine nach hinten ist nicht ohne Grund; sie sollen bei dem kurzen Körper und dem langen Halse das Gleichgewicht erhalten und bei dem kurzen Schwanz die Steuer verstärken.

So zur weiten Reise zweckmäßig zugerichtet und ausgerüstet, kann der Storch die Reise sicher unternehmen. Hohe Gebirgsketten werden wie Klippen umschifft und die tiefsten Einschnitte ausgewählt, eben so die großen Breiten der Meere vermieden und die schmalsten Striche aufgesucht, wo überdies Inselgruppen erwünschte Ruhestätten darbieten. Ueber Italien, Sicilien und Malta geht es nach Tunis und endlich nach Aegypten, wo der gütige Erhalter alles dessen, was lebet, auch den Storch immer wieder seine vollen Fleischtöpfe vorfinden läßt.

Neuling.

29. Die Vögel unter dem Himmel.

Die ihr zaget, die ihr fraget:
Leib, was essen wir?
Die ihr klaget und euch plaget:
Herz, was trinken wir?
Die am Abend, wie am Morgen
Ihr euch quält mit leeren Sorgen —
Nehmt der freien Vögel Schaar
Unter Gottes Himmel wahr.
In den Lüften, auf den Zweigen
Und in Feld und Wald,
Wenn die düstern Menschen schweigen,
Lauter Jubel schallt,
Und in aller Welten Zonen,
Wo die muntern Vögel wohnen,
Ruft's: Herr Gott, dich loben wir!
Lönt's: Herr Gott, wir danken dir!
Wenn, ins erste Grün gekleidet,
Sich der Frühling naht,
Wenn der Pflug die Furchen schneidet
Zu der Sommerfaat —
Rehren auch die Schwalben wieder,
Und auf steigendem Gefieder
Singt die Lerch' ihr Psalmgedicht;
Doch die Vögel säen nicht.
Wenn ihr in den Sommertagen
Durch die Wälder streift,
Hört die Nachtigall ihr Schlagen,
Eh' das Korn gereift.

Doch wenn Erntelieder schallen,
Schweigen schon die Nachtigallen,
Scheuen jede saure Pflicht,
Denn die Vögel ernten nicht.
In den Kammern, in den Scheunen
Liegt des Herbstes Frucht;
An den Hecken, an den Säunen
Manch ein Vöglein sucht,
Wohl ein Körnlein zu gewinnen,
Trägt's bescheiden dann von hinnen
In das warme Nest und spricht:
Sammle wohl in Scheunen nicht.
Aber der im Himmel droben
Nährt uns Alle doch;
Den auch wir als Vater loben,
Sorget immer noch.
Naht des Winters rauhe Geleite,
Zieh die Störche fort ins Weite,
Und der Sperling findet hier
Auch im Dunkeln sein Quartier.
Die ihr zaget, die ihr fraget:
Leib, was essen wir?
Die ihr klaget und euch plaget:
Herz, was trinken wir?
Die am Abend, wie am Morgen
Ihr euch quält mit leeren Sorgen,
Nehmt an dieser Vöglein Schaar
Eures Glaubens Mangel wahr!
Hagenbach.

30. Der Hund.

Wie kein anderes Thier, ist der Hund der Gefährte des Menschen; er folgt ihm in die öden Steppen des heissen Südens.